



Das kleine Dorf Leinweiler bei Schechingen überrascht mit einem großartigen Ortskernensemble, geprägt von der Kirche St. Laurentius und einer wehrhaft erscheinenden Kirchen- und Friedhofsmauer.
Foto: hs

schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Kleines Dorf mit stolzem Gotteshaus

Gerade in der mit dem Aschermittwoch angebrochenen Passionszeit ist der Schechinger Teilort Leinweiler ein lohnenswertes Ziel für Menschen, die ländliche Stille und nachdenkliche Einkehr suchen.

VON HEINO SCHÜTTE

SCHECHINGEN-LEINWEILER. Der herrliche Osterbrunnen von Schechingen ist inzwischen ein bundesweit beachtetes und bewundertes bürger-schaftliches Meisterwerk. Besonders in diesem April 2023 haben die vielen fleißigen Hände und kreativen Köpfe den Besucheransturm endlich wieder redlich verdient. Schechingen und seine Umgebung sind eh zu allen Jahreszeiten ein lohnenswertes Ziel für einen Ausflug oder eine Wander- und Fahrradtour. Wer dort unterwegs ist, sollte auch dem nur etwa einen Kilometer entfernten Teilort Leinweiler einen Besuch abstatten.

Was für eine Ruhe und Idylle! Einige Bauern- und Pferdehöfe ranken sich um den Ort mit kleinen Wohnstraßen, vor allem aber mit einem Ortskern, der mit prächtigen Fachwerkhäusern und mit einer stolzen Kirche seinesgleichen sucht. Das aus dem 14. Jahrhundert stammende Gotteshaus mit seinen bauhistorischen Merkmalen aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik ist von einer wehrhaft erscheinenden Kirchenmauer umgeben, die auch den kleinen Friedhof einfasst.

Betritt der Besucher die Kirche, folgt die nächste Verblüffung angesichts des Reichtums an handwerklich hochwertiger Ausstattung mit Stuckarbeiten und einem Gestühl, das ganz gewiss nicht von einem einfachen Schreiner stammte, sondern von einem Holzbildhauer vollendet wurde. Das Deckenfresko ist der Passion Christi gewidmet. Der Hochaltar stammt aus dem Jahr 1859. Es fällt auf, dass hier nicht nur der Patron Laurentius verehrt wird, sondern dass die Menschen mit großen Skulpturen auch den Segen einer ganzen Reihe weiterer Heiliger suchten. Zu sehen sind unter anderen Rochus, Isidor und Wendelin,



Verblüffend kunstvoll gestaltet ist der Innenraum der aus dem 14. Jahrhundert stammenden Leinweiler Dorfkirche. Das Deckenfresko stellt die Passion Christi dar.
Foto: hs

die von der Landbevölkerung als Schutzheilige gegen Seuchen und Missernten verehrt werden.

Die Geschichte von Leinweiler ist eng mit der Historie Schechingens verbunden. Aus einer Alamannensiedlung ging ein früher Landadel hervor, der sich schon bald den Bau einer Burg leistete. Die Herren von Schechingen pflegten Verbindungen zum Kloster Lorch, mithin zu den Staufern. Im 15. Jahrhundert kamen Schechingen und Leinweiler ins Herrschaftsgebiet der Grafen von Adelmann.

Der Markort Schechingen wurde Adelsitz – mit Ausstrahlung auf Leinweiler. Mit der Treue und dem Fleiß des Landvolks von Leinweiler lässt sich erklären, warum das Dorf eine solch große und schicke Kirche erhielt. Auch viele Kapellen, Feldkreuze und Besinnungspfade prägen Schechingen, Leinweiler und Umgebung. Es sind ideale Ziele, um in der angebrochenen Passionszeit sowie im aufblühenden Frühjahr stille Wanderwege sowie nachdenkliche Einkehr zu finden.

Die sakrale Landschaft rund um Leinweiler

Der insgesamt 13,5 Kilometer Schechinger Kapellenweg erschließt sechs Kirchlein, den Stationenweg „Die Sieben Schmerzen Mariens“ und auch die wunderschöne Lourdes-Grotte bei Leinweiler.

SCHECHINGEN-LEINWEILER. Jetzt in der Passions- und Osterzeit rausgehen, das erwachende Frühjahr erleben, in der Natur die ersten Frühlingsboten genießen! Was gibt es Schöneres? Rund um Leinweiler bietet sich dazu eine in dieser Dichte einzigartige sakrale Landschaft an; Erholung für Körper, Geist und Seele. Der Kapellenweg Schechingen ist sehr gut erschlossen, ist auch kinderwagentauglich und für eine Radtour geeignet.

Zwei Rundwege gibt es, einen kleineren mit neun Kilometern und einen größeren mit 13,5

Kilometern, der in einem Abstecher nach Leinweiler und dort zur Lourdes-Grotte führt. Die Dorfgemeinschaft von Leinweiler schuf auf Initiative von Georg Esswein im Jahre 1992 diesen wunderschönen Ort christlichen Glaubens und der Marienverehrung. Solche Lourdes-Grotten sind in ländlichen Gegenden Kraftquellen, die gestaltet wurden, weil es ja nicht jedem Gläubigen vergönnt war, die weite Pilgerreise nach Südwestfrankreich anzutreten. Bei Lourdes erlebte 1858 ein 14-jähriges Bauernmädchen in einer Felsengrotte Marienerscheinun-

gen, worauf sich das Städtchen zu einem weltweit bekannten Wallfahrtsort entwickelte. Die katholische Kirche bezeugt unter Berufung auf weltliche Wissenschaftler und Mediziner eine Vielzahl von Wunderheilungen, die Pilgern widerfahren sind.

Unter einer weithin sichtbaren Eiche ist in der Grotte das Hirtenmädchen Bernadette zu sehen, wie es Maria begegnet. Die Skulpturen stammen aus Lourdes, wo sie bei einer Wallfahrt von der Dorfgemeinschaft erworben wurden. An der Grotte befindet sich auch die Gedenkstätte für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege aus Leinweiler. Das Ensemble liegt wunderschön in Höhenlage mit Aussicht auf die Schwäbische Alb nordöstlich des Dorfs, in knapp 15 Minuten Fußweg von der Kirche St. Laurentius erreichbar.

Idealer und zentraler Ausgangspunkt für den Kapellenweg ist Schechingen. Von dort führt der Rundweg zur Ölbergkapelle, zwei Kapellen beim Zeirenhof, Jakobskapelle an den Klotzhöfen und zur größeren Wallfahrtskapelle „Zum Heiligen Kreuz“. In den Rundweg integriert ist der Stationenweg „Die Sieben Schmerzen Mariens“, der nahe der Parkplätze beim Freibad beginnt. Der Kapellenweg führt auch am idyllischen Naturschutzgebiet Schechinger Weiher vorbei.
hs

Unter einer Eiche im Nordosten von Leinweiler wird von der Dorfgemeinschaft die Lourdes-Grotte in Ehren gehalten. Die Figuren stammen aus dem französischen Wallfahrtsort.
Foto: hs



Die moderne Kapelle am uralten Jakobs-Pilgerweg bei den Klotzenhöfen lädt zum Verweilen und Innehalten ein. Foto: hs

Der Weg ist das Ziel

SCHECHINGEN-LEINWEILER. Gemessen an den europaweit verzweigten Jakobs-Pilgerpfaden mit Ziel des Apostelgrabs in Santiago de Compostela in Nordwestspanien ist der vier Kilometer lange Abschnitt Klotzhöfe-Leinweiler-Leintal vielleicht nur ein Punkt auf den Landkarten. Doch erleben die Wanderer und Pilger auf diesen wenigen Kilometern des Fränkisch-Schwäbischen Jakobswegs von Würzburg bis nach Ulm und weiter bis zum Bodensee, zur Schweiz und dann quer durch Frankreich eine außergewöhnliche Dichte an Stationen des Innehaltens und der Einkehr. Engagierte Christen und erfahrene Jakobspilger aus der örtlichen Umgebung Schechingens und auch des Leintals haben in den letzten Jahrzehnten diesen Abschnitt sehr aufgewertet.

Der Weg ist für Jakobspilger laut einer wichtigen Erfahrung das Ziel. Auch wer sich nicht gleich auf die ganz große Pilgerschaft nach Santiago de Compostela begeben will, der kann bei Leinweiler dem mehr als 1000 Jahren alten Geist dieser mühsamen und einst auch gefährlichen Wallfahrtsreise nachspüren. 2009 wurde bei der Pilgerherberge in den Klotzhöfen von Corina und Adelbert Ott eine moderne Jakobskapelle erbaut. Josef Haas aus Leinweiler schuf aus Lindenholz die Jakobstatue, die in diesem Kirchlein die Besucher empfängt. Eine Besonderheit sind im Innenraum auch 15 Malereien in Airbrush-Technik von Markus Schick aus Untergröningen. Diese zeigen 15 wichtige Stationen des Jakobswegs von Leinweiler bis nach Santiago de Compostela. Die Kapelle ist auch Stempelstation für die Glaubenswanderer und Bestandteil des Schechinger beziehungsweise Leinweiler Rundwegs durch die sakrale Landschaft zu den Schechinger Kapellen.

Die Initiative „Besinnung am Jakobsweg“ hat dafür gesorgt, dass der Jakobsweg auf diesem Abschnitt bei Schechingen von hölzernen Stelen mit meditativen Texten gesäumt wird. Vor dem Abstieg ins Leintal nach Heuchlingen lädt dazu der sogenannte Reisebrunnen zum Erholen und Verweilen ein.
hs